

Kongregation für das Katholische Bildungswesen

Mitteilung

Die Zeit, die wir aufgrund der Ausbreitung der durch Covid-19 verursachten Pandemie erleben, ist eine Zeit, auf die wir nicht vorbereitet waren. Wir wurden von einem traumatischen Ereignis überwältigt, das plötzlich eintrat und eine außergewöhnliche Notlage schuf. Es gibt diejenigen, die mit dem Tod kämpfen, diejenigen, die mit der Angst zu kämpfen haben, diejenigen, die ihre Arbeit und noch mehr Familie oder Freunde verloren haben.

Die Dimension des Unerwarteten und Unvorhersehbaren ist an die Stelle all unserer Gewissheiten getreten. Diese Pandemie hat die Zerbrechlichkeit und die Leiden der Gesellschaft deutlich gemacht: die Armen, die Obdachlosen, die Alten, die Gefangenen, die sozialen Ungleichgewichte, der individuelle und nationale Egoismus.

Und innerhalb dieser Blackout-Phase, die zu einem tiefen Zusammenbruch unseres gewöhnlichen Lebens und der Gesellschaft des dritten Jahrtausends geführt hat, haben wir die Pflicht, den Sinn der Existenz wieder tiefer zu spüren, einen Weg zu finden, um wieder von neuen Grundlagen aus zu leben, auch wenn wir wissen, dass es nicht mehr so sein wird wie früher.

Ein klarer Hinweis kommt uns aus der Beobachtung, die Papst Franziskus beim Gebet vom Freitag, dem 27. März 2020, im Petersdom gemacht hat: Wir müssen uns an die Geschichte erinnern, die Gott mit Männern und Frauen gelebt hat und die von den Traditionen unserer Völker bewahrt wird, wie der Papst uns gezeigt hat, indem er vor dem Kruzifix auf einem verlassenen, vom Regen heimgesuchten Platz anhielt, um zu verstehen, dass der Tod uns gerettet und uns alle zu Geschwistern gemacht hat.

Aus dieser außergewöhnlichen Symbolik, die in der Geschichtsschreibung erhalten bleiben wird, entspringt die geistliche Kraft, auf die Krise zu reagieren, in den vielen Bereichen, in denen wir leben; ja, denn es sind persönliche Krisen, Beziehungskrisen, für einige auch Glaubenskrisen, weil sie die scheinbare Abgeschiedenheit Gottes spüren, Krisen der Gemeinschaft, eines Volkes und seiner Institutionen, Krisen der Geschichte und der Welt.

Angesichts dieser Krise und im Geiste einer außergewöhnlich gelebten Fastenzeit gibt es für den Gläubigen auch in diesem Jahr das Licht des Osterfestes der Auferstehung. Der Tod und die Auferstehung Jesu Christi eröffnen eine Lebensperspektive, die nie enden wird und die uns mit Zuversicht und begründeter Hoffnung in die Zukunft blicken lässt.

Die Kongregation für das Katholische Bildungswesen möchte allen katholischen Schulen, kirchlichen Fakultäten und katholischen Universitäten ihre Nähe und Ermutigung zum Ausdruck bringen. Sie dankt insbesondere den Direktoren, Rektoren, Dekanen, Lehrern sowie dem Verwaltungs- und Dienstpersonal, die in den letzten Monaten die ernsthaften Bemühungen geleitet haben, die Durchführung ihrer schulischen und akademischen Aktivitäten mit Hilfe von Datenübertragungsmitteln zu gewährleisten, um die Kontinuität und den "regulären" Abschluss des laufenden Jahres zu gewährleisten, wie in der Note der Kongregation bezüglich der Prüfungen und gleichwertigen Tests der kirchlichen akademischen Institutionen (12. März 2020) dargelegt ist.

Unter Berücksichtigung der in diesen Tagen notwendigen Interventionen zur Bewältigung schwerer Notsituationen hat die UNESCO auch auf eines der Ziele der Bildungsagenda 2030 verwiesen, in der gefordert wird, „Bildungssysteme zu gestalten, die widerstandsfähiger sind und besser auf Konflikte, soziale Unruhen und Naturgefahren reagieren und dafür sorgen, dass die Bildung in dringenden Situationen, während der Konflikte und in der Zeit danach weiterhin funktioniert“. Leider bot die Abruptheit der Ereignisse keine Zeit für eine angemessene Vorbereitung in allen Institutionen, um die Kontinuität des Unterrichts zu gewährleisten oder die notwendigen Veränderungen des Fernunterrichts einzuleiten.

Darüber hinaus hat die durch die Pandemie hervorgerufene Krise eine ernste Notlage nicht nur für die Schulen und akademischen Einrichtungen geschaffen, sondern hat auch die Familien direkt betroffen, die sich bei der Ausübung ihrer Arbeit auf die Notwendigkeit einstellen müssen, ihre Kinder von zu Hause aus beim Lernen zu begleiten; und nicht alle sind mit den entsprechenden Datenverarbeitungsinstrumenten ausgestattet und auf die ständige Anwesenheit ihrer Kinder zu Hause vorbereitet.

Angesichts dieser Reihe von Problemen, von denen das erste die Gesundheit und alle zu ihrer Erhaltung zu treffenden Vorkehrungen betrifft, müssen wir zunächst auf die unmittelbaren Erfordernisse reagieren, um das laufende Jahr regulär abzuschließen. Gleichzeitig muss aber auch die Tatsache in Betracht gezogen werden, dass die gegenwärtige Situation sich verlängern könnte und dass wir uns für die Zukunft aufstellen und in der Lage sein müssen, die Chancen zu erkennen, die uns diese Krise bietet.

Wir laden alle ein, sich über das zu informieren, was die für Schulen und Universitäten zuständigen Ministerien für Bildungseinrichtungen in ihren Ländern verfügen, und fordern alle auf, den Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Sicherheit zu geben und diesem besonderen Moment mit Geduld und mit intelligenter und aktiver Zusammenarbeit zu begegnen, so lange es notwendig ist.

An die Gemeinde von Ephesus schreibt der heilige Paulus: „Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt [...]. Nutzt die Zeit, denn die Tage sind böse [...]. Lasst euch vom Geist erfüllen ... Und sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus“ (Eph 5,15-20). Diese Krise kann für katholische Bildungseinrichtungen in der ganzen Welt zu einer Gelegenheit werden, das Zeugnis ihrer Identität und Mission als Gemeinschaft des Glaubens und der Nächstenliebe zu bestätigen.

Mit dem heiligen Paulus laden wir ein, den Glauben an den Auferstandenen zu erneuern und diesmal in aktiver Wachsamkeit zu leben und die von Gott erhaltenen Gaben bestmöglich zu nutzen.

Der Osterwunsch, den wir an alle richten, ist die Erneuerung unseres Glaubens an die geheimnisvolle Wirklichkeit der Auferstehung des Gottessohnes, der allem Sinn gibt und alles erleuchtet. Dies drängt uns, unsere Herzen und Gedanken mit Mut und Entschlossenheit für Gott und unsere Brüder und Schwestern zu öffnen und unsere Talente in diese "Gegenwart" zu investieren. Ja, denn vom Gläubigen wird nicht verlangt, dass er eine leblose und abstrakte Spiritualität lebt, sondern dass er sich an die Lebenswirklichkeit hält, in die Licht, Geschwisterlichkeit, Freude und Frieden hineingetragen werden müssen.

Frohe Ostern!

Vatikanstadt, 7. April 2020

Giuseppe Card. VERSALDI

Präfekt

Angelo Vincenzo ZANI

Titularerzbischof von Voltorno

Sekretär